

Aerztliches

Autor(en): **Lothario**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-459500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



So lockt das Licht nicht nur die Motten,
um sie zu tilgen allesamt.
Auch Menschen sammeln sich in Rotten,
wenn nur das rechte Licht entflammt.

Es muss so recht bombastisch scheinen,
damit es seine Freunde bannt,
am besten auf gespanntes Leinen;
dann wird die Menge auch gespannt.

Es öffnet sich der Beutel willig,
ist das Motiv nur süß und fein.
Man nennt sogar die Preise billig
für so viel blankes Diva-Bein.

Paul Atteer

Ärztliches

Eine in der Klinik auf strenge Hungerkur gesetzte Magenkrankte erhält den Besuch ihres Arztes, der das vorige Mal eine erstmalige leichte Nahrungszufuhr erlaubt hatte. „Na, wie geht's?“ erkun-

digte er sich freundlich. „Haben Sie nun schon etwas bekommen?“ „Ja, ein Ahyftier...“ flüstert die Leidende verschämt.

*

Das Fräulein kommt in einer starken Narkose in die Sprechstunde. —

„Hm,“ brummt der Arzt, indem er sich den geröteten Schlund ansieht, „rauched Sie öppe gärn e Zigarette, Fräulein?“ Und freudig stimmt die mißverstehende Kleine zu: „Ja gärn, Herr Dokter, Sie sind güetig...“

Gebario